

Richard Rost – Arzt, Wissenschaftler, Freund

1973 stellte sich bei mir im Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln ein junger Mann namens Richard Rost vor, wissenschaftlicher Assistent und Internist in der Medizinischen Universitätsklinik Würzburg. Er hatte sich wohl als Erster mit den Möglichkeiten von echokardiographischen Untersuchungen im Rahmen der Sportmedizin befasst und getrennt davon Herzminutenvolumenbestimmungen bei körperlicher Arbeit durchgeführt. Er hatte sich entschieden, sein Leben der Sportmedizin zu widmen. Ich nahm in vollen Herzens auf, weil er mit seinen Forschungsneigungen unser zu der Zeit stark auf Stoffwechsel ausgerichtetes Team in spezieller kardiologischer Richtung ergänzen konnte. Richard Rost hatte klare Zukunftsvorstellungen: Er wollte innerhalb von 5 Jahren seine Habilitation auf dem Gebiet der Sportmedizin erreichen, um sich dann andernorts umzusehen. Aus den 5 Jahren sollten 25 werden, die nur durch den viel zu frühen Tod beendet wurden.

Zunächst wandte er sich technischen und klinischen Fragen der damals eindimensionalen Echokardiographie beim Sportherzen zu. Intrakardiale Druck- und Volumenmessungen in Verbindung mit dem Valsalva'schen Pressdruckversuch ließen ihn die vornehmlich von Bolt et al. erarbeiteten Befunde bestätigen und in Details korrigieren. Mit besonderem Interesse studierte er alte Akten aus der Medizinischen Universitätsklinik Köln, in denen Knipping bereits in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre mit einem systematischen Drehkurbelergometertraining bei Herzinfarktpatienten begonnen hatte, um sie im Zuge der Rehabilitation für das Alltagsleben wieder fit zu machen. Das brachte Richard Rost auf eine neue Idee: Warum sollte man nicht auch Patienten im Zustand nach Herzinfarkt, vor allem solche, die ihr Anschlussheilverfahren in einer Rehabilitationsklinik beendet hatten, nicht in ambulanten Trainingsgruppen zusammenfassen und unter kombinierter ärztlicher und Diplomlehraufsicht ein regelmäßiges Training im Rahmen ihres Instituts absolvieren lassen? Schon 1965 hatte Hartmann in Schorndorf ein ambulantes Koronartrainingsprogramm ins Leben gerufen, und in Hamburg folgten Donat, Ilker und Krasemann mit einem stadtflächendeckenden Programm. Ich war zunächst gar kein Freund der Überlegungen von Rost. Unser Institut war experimentell ausgerichtet mit dem gesunden Menschen im Mittelpunkt. Nun sollten noch routinemäßig Übung und Training betreibende Koronarpatienten hinzu kommen. Schließlich ließ ich mich überzeugen, und in Verbindung mit Diplomsporthelehrer Lagerström sowie Kollegen Liesen und Heck konnte anfangs des Jahres 1974 die erste ambulante rehabilitative kardiologische Gruppe ihre Tätigkeit beginnen. Der nordrhein-westfälische Kultusminister Girgensohn verlieh dem Projekt 1977 die Bezeichnung „Kölner Modell“ und gab ihm Vorbildcharakter für Gemeinden und Städte in NRW.

Trotz einer Lehrstuhlberufung an die Universität Dortmund blieb Rost dem Kölner Institut treu. An vielen Projekten im Bereich von Jugend- und Alterssport sowie Fragen präventiver Bedeutung von qualitativ unterschiedlichen Trainingsformen war er beteiligt. In mehreren Monographien publizierte er seine Erkenntnisse.

Mit meiner Emeritierung 1990 wurde Richard Rost mein Nachfolger als Lehrstuhlinhaber für Kardiologie und Sportmedizin sowie in der Leitung des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin. Im Spätherbst 1997 suchte er mich wegen starker Schmerzen im Oberbauch auf, für die sich bisher klinisch keine Erklärung gefunden hatte. Das war der Beginn einer langen Leidensgeschichte, von der er am 26.12.1998 erlöst wurde. Noch bis in die letzten Lebensstage nahm er Anteil am sportmedizinischen Geschehen.

Richard Rosts Fürsorge für den Patienten war unübertrefflich. Er machte ihre sportlichen Übungen mit und begleitete sie in Notsituationen in die Klinik. Er gab so ein ärztliches Vorbild ab, wie es besser nicht sein konnte. Sein Stolz gehörte seinen Kindern, deren Entwicklung er mit großem Vertrauen in ihre Zukunft beobachtete.



Univ.-Prof. mult. Dr. med. Dr. h.c. mult.
Wildor Hollmann

Wildor Hollmann, Köln